

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 169.

Freitag den 22. Juli 1892.

X. Jahrg.

### \* Der technische Beruf.

Wer das heutige Erwerbs- und Verkehrsleben auch nur flüchtig betrachtet, staunt über die ununterbrochenen Fortschritte der technischen Wissenschaften und Berufswege. Ueberwältigt von der Großartigkeit dieser Fortschritte, haben in letzter Zeit Männer, die der Technik fern stehen, wiederholt den Gedanken ausgesprochen, unser jetziger Zustand müsse nahe an dem möglichen Höhepunkt der technischen Entwicklung sein, die menschliche Durchbildung habe eine Vollkommenheit erreicht, daß für spätere Generationen nichts oder doch nur wenig zu thun übrig bleibe. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Der Rektor der technischen Hochschule in Dresden, Professor Dr. Hempel, der jüngst bei der feierlichen Preisverteilung von Preisen für die Lösung wissenschaftlicher Preisaufgaben ausgeführt, daß die Menschheit sich noch durchaus am Anfange jener Entwicklung befinde, welche die Naturwissenschaft ermöglichte, und daß erst ein ganz kleines Gebiet der Naturkräfte völlig beherrscht werde. Er hob u. a. hervor, daß die besten Dampfmaschinen, die es überhaupt giebt, nicht mehr als 15 Prozent der in den Kohlen enthaltenen Kraft zur Verwerthung bringen und andere Maschinen, mit Ausnahme der Wassermotoren, noch viel unvollkommener sind. Entsprechendes kann nach ihm von der chemischen Industrie gesagt werden, da in Bezug auf die wichtigsten Fragen, welche sich an die chemischen Prozesse knüpfen, die sich im Pflanzen- und Thierleben abspielen, durch welche die sogenannten Eiweißkörper und Proteinsubstanzen gebildet werden; die Kenntnisse noch außerordentlich mangelhaft seien. Bedenkt man endlich, daß durch die intensivste Besehung des Grund und Bodens, wie dieselbe z. B. von den Handelsgärtnern betrieben wird, mehr als das zehnfache zum Theil das hundertfache an Erträgen von einem gewissen Stück Land erzielt werden könnte von dem, was man gewöhnlich davon erntet, so sieht man, daß wir auch hierin noch längst nicht am Maximum der Ausnutzung der natürlichen Hilfsquellen stehen.

Es ist ein hoffnungsreicher Gedanke, daß schon in wenigen Jahrzehnten auch den Massen des Volkes immer mehr Güter zur Befriedigung materieller, geistiger und sittlicher Bedürfnisse zu Gebote stehen werden, sobald nur die moralische Erziehung aller Volksklassen gleichmäßig mit der Technik fortschreitet. Dazu müssen schon alle Elementar- und Mittelschulen, vor allen aber auch die technischen Hochschulen beitragen, welche die künftigen Träger der technischen Wissenschaften und die praktischen Leiter der industriellen Werkstätten heranbilden sollen. Wer sich über den gegenwärtigen Stand der technischen Hochschulen, über ihre Lehrkräfte, Schülerzahl, innere Einrichtungen und über die Kosten der Erziehung höherer technischer Berufe in den verschiedenen Hochschulen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Russlands u. c. näher unterrichten will, dem empfehlen wir den alle Halbjahre erscheinenden deutschen Hochschulkalender (Leipzig, Verlag von Arthur Felix), dessen 2. Theil „Die technischen Hochschulen und Bergakademien des deutschen Reiches, der österreichisch-ungar. Monarchie, der Schweiz und Russlands von Dr. W. Scheffer, Professor und ständiger Sekretär an der königl. sächs. technischen Hochschule in Dresden“ herausgegeben wird und die inhaltreichsten Auskünfte über die wichtigsten Anstalten für den technischen Beruf erteilt.

### Im Tode vereint.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Edda fühlte sich von diesem Anblick etwas beruhigt. Noch war sie außerhalb des Bettes und ging wie gewöhnlich ihren kleinen Arbeiten nach. Auch das Lächeln war noch das alte, liebe. Nun war sie wieder da; es sollte schon dem drohenden Tode kampfeskräftig und siegesgewiß die Beute streitig gemacht werden!

Unter der liebevollsten Pflege der Tochter verfloßen mehrere Wochen, da nahte sich die Katastrophe.

„Deine Hände zittern, Mama; es ist besser, Du bleibst heute im Bette. Soll ich Dir von Delnem Wein geben?“ fragte Edda eines Morgens.

„Ja“, lautete die Antwort der Kranken; sie richtete sich auf und trank aus dem dargereichten Glase. „Das hat mich gestärkt, ich danke Dir, meine thörichte, gedankenlose Tochter!“

„Thöricht, Mama, weshalb?“

„Ich zögerte bisher, über eine gewisse Angelegenheit mit Dir zu sprechen, weil ich fürchtete, dieselbe könnte mich zu sehr aufregen; aber heute muß es geschehen, denn wir haben nicht mehr viel Zeit. Ich nenne Dich thöricht, liebe Edda, weil Du Dir selbst ein Kreuz auferlegtest, welches das Schicksal gar nicht für Dich bestimmt hatte.“

„Was meinst Du damit, liebste Mama?“

„Warum verschweigst Du mir, daß Orland Wilson Dir nicht gleichgiltig ist?“

„Er ist mir gleichgiltig!“ entgegnete Edda mit abgewandtem Gesichte.

Ein Schatten des Unmuths glitt über die Züge der Kranken, aus deren Augen bereits der wunderbare Strahl der sich allmählich befreienden Seele zu leuchten begann. „Edda! — Wirst Du Deine sterbende Mutter belügen?“ fragte sie.

### Politische Tageschau.

Zur Bismarck-Fehde bringt die „Schles. Zeitung“ ein zutreffendes Wort. Von alledem, sagt das Breslauer Blatt, was in der Presse zur Vertheidigung Bismarcks ungünstig über die Regierung gesagt wird, läßt sich nicht nachweisen, daß es thatsächlich von dem ehemaligen Reichskanzler herrührt, während das, was er selbst zu den ihm hulbigenden Volksmengen und Vereinen gesprochen hat, völlig unangreifbar ist und den hohen patriotischen Schwung und das tief monarchische Gefühl athmet, von denen das alte, aber noch jugendlich empfindende Herz des Fürsten Bismarck durchglüht ist. Umgekehrt ist das, was im Namen und Auftrage der Regierung in der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ und im „Reichsanzeiger“ gegen den Fürsten Bismarck zur Veröffentlichung gelangte, theils völlig ungeeignet, ihn zu belassen, theils eine schwere Kränkung des Fürsten, die von einem großen Theil der Nation mit empfunden wird. (Ob die Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ebenfalls im Auftrage der Regierung veröffentlicht wurden, ist noch fraglich. Die „Hamburger Nachrichten“ und andere dem Fürsten Bismarck nahe stehenden Blätter haben bekanntlich das Conto des Herrn Pindter damit belastet.)

Geheimrath Dr. Hinzpeter in Bielefeld erklärt folgende Berichtigung: „Die „Hamburger Nachrichten“ brachten am 5. Juli d. J. einen längeren Artikel, der den folgenden Passus enthielt: „Windthorst braucht die Information (über die Wahl des Herrn von Caprivi zum Nachfolger des Fürsten Bismarck) nicht aus dem Munde des Kaisers gehabt zu haben, wohl aber verfügt das Centrum über manche Verbindungen bei Hofe, auch abgesehen von der französischen und katholischen Frau eines zur Zeit des Kanzlerwechsels bei Hofe sehr angesehenen Pädagogen“. Ueber den gewiß eigenthümlichen Geschmack dieser Insinuation will ich lieber kein Wort sagen; es würde auch in jeder Beziehung zu weit führen. Ich will mich damit begnügen, zu erklären: Meine Frau ist nicht katholisch; sie hat nie in ihrem Leben ein Wort mit einem Mitgliede des Centrums gewechselt und sie ist im Frühjahr 1890 nicht einen Augenblick in Berlin gewesen. Diese Berichtigung gebe ich nur mit Widerstreben und nur ganz ausnahmsweise in der Erwägung, daß es nützlich sein dürfte, auch das größere Publikum in den Stand zu setzen, sich über den historischen Werth der Darstellungen der „Hamb. Nachr.“ ein Urtheil zu bilden.“

In der „Antisem. Korr.“ theilt der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg mit, Fürst Bismarck habe der im Jahre 1880/81 durch Bernhard Förster ins Leben gerufenen Petitionsbewegung nicht von vorherhin ablehnend gegenübergestanden. Es lebe noch ein Mann, der zu den Unterzeichnern desjenigen Aufrufs gehörte, der der Verbreitung der Petition vorhing; diesem habe der Altreichskanzler dem Sinne nach folgenden Auftrag gegeben: „Sagen Sie den Herren, die sich um die Petition bemühen, sie möchten sich nicht entmutigen lassen, wenn nicht im ersten Anlaufe alles glückt. Eine solche Sache ist wohl des Schweißes der Edlen werth. Ganz erfolglos wird, das kann ich Ihnen zusichern, die Petition nicht sein.“

Nach der „N. L. C.“ ist mit aller Bestimmtheit zu erwarten, daß die Vorlagen zur Fortführung der Steuerreform dem Landtag in der nächsten Herbstsession zugehen werden. Derselbe soll zu diesem Zwecke bereits im November einberufen werden.

Ein Ausruf unsägliches Schmerzes entrang sich der gepreßten Brust des Mädchens. „Nein, oh nein!“ stieß sie hervor. „Frage — ich will Dir nichts verschweigen!“

„Ich weiß bereits alles, — ich kenne Dein Geheimniß, welches Dich von Wilson trennt. Das Mutterauge hat es durchschaut! Du warst in einem verhängnißvollen Irrthum befangen, und diesem wolltest Du das Glück zweier Menschen opfern, Du hochherziges und doch so blind vermessenes Kind!“

„Ich — ich wollte nichts, als Dich glücklich sehen, Mutter,“ hauchte das Mädchen tonlos hervor.

„Und schlugst dazu so falsche Wege ein. Hast Du denn gar keine Ahnung davon, daß der Mutter reinstes Glück in dem ihres Kindes beruht?“

„Aber ich glaubte — ich war überzeugt —“ sie brach ab; es wollte nicht über die bebenden Lippen, und eine heiße Blut erfüllte das schamerfüllte Antlitz.

„Ich will Dir zu Hilfe kommen, liebes Kind,“ fuhr die Leidende fort, und um ihre Lippen spielte ein ausdrucksvolles Lächeln. „Du glaubtest, ich hätte Orland Wilson meine Liebe zugewandt.“

Edda nickte nur; sie war keines Wortes mächtig.

„Du hattest in gewisser Beziehung recht, denn ich habe den Doktor sehr gern gehabt. Von dem Moment aber, da ich bemerkte, daß sich Eure Herzen gefunden, konnte ich meinen Weg, Was hast Du eigentlich von Deiner Mutter gedacht? Konntest Du denn wirklich nur eine Sekunde lang glauben, daß ich mit dem Todeskeim in der Brust mein erlösendes Dasein an das seine ketten, ein Glück hätte genießen können, das aus den Thränen meiner Tochter erblickt? Oh, Du Kurzsichtige! Durch diese falsche Beurtheilung Deiner Mutter hast Du mir die Hoffnung zerstört, welche sich mir durch Eure Vereintigung verwirklichen sollte und die mich so sehr glücklich gemacht hätte.“

„Ich bin nicht so schuldig, als Du annimmst. Bestenfalls“

Die französischen Abendblätter beschäftigen sich lebhaft mit den jüngsten Nachrichten aus Marokko. Sie fordern die Regierung auf, die französischen Interessen in Marokko energisch zu wahren und in keinem Falle England zu gestatten, das Protektorat in irgend einer Form über das Sultanat auszusprechen. Gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, von der geplanten Begrüßung des Königs von Italien durch die französische Flotte in Genua Abstand zu nehmen, denn, wird angeführt, solange Italien zum Dreieck gehöre, sei dessen König Frankreichs Feind. — Es läßt sich dies mit dem sonstigen Liebesaugeln Frankreichs mit Italien schwer vereinbaren.

In dem Beltschew-Prozess hat der Gerichtshof folgenden Beschluß gefaßt: Mikaroff, Poppoff, Georghieff, Alexander Karagulow und Lepaweff werden zum Tode verurtheilt. Beltschew wird zu 15 Jahren, Bakleff, Djudzuff und Bobocoff zu 9 Jahren, Karawelow zu 5 Jahren, Kitantschew zu 3 Jahren und Stoicoff zu 16 Monaten Gefängniß verurtheilt. Grigor Karagulow, Matebonski Woloff, Karastojanoff, Nojaroff und Mikoff werden freigesprochen. Die Verlesung des Urtheils findet am Donnerstag statt.

Die Frage, auf welcher Seite in der neuen englischen Kammer die Mehrheit sein wird, ist in der That noch schwer zu lösen. Die Nationalisten verweigern nämlich, mit Gladstone zu stimmen, bis dieser ein detaillirtes Programm zur Homerulfrage dem Parlamente vorgelegt habe und, künftigen entscheidende Anträge zur Thronrede an. Andererseits glaubt man, daß Lord Salisbury einen irischen Reformplan einbringen werde, um so die irischen Stimmen zu gewinnen.

Nach einer Wiener Drahtmeldung des „Daily Telegr.“ beabsichtigt der russische Finanzminister eine neue Anleihe aufzulegen. Geheimrath Hörner und der Verkehrsminister Witte werden die Verhandlungen leiten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh in Drontheim eingetroffen. Nach neueren Dispositionen kommt der Kaiser vor der Reise nach England nach Potsdam.

— Se. Majestät der Kaiser hat nach Entgegennahme der Vorschläge des Senats der königl. Akademie der Künste den nachbenannten Künstlern, welche sich auf der diesjährigen großen akademischen Kunstausstellung zu Berlin besonders ausgezeichnet haben, mittels Erlasses von Bobö bewilligt: 1. Die große goldene Medaille für Kunst dem Maler Francisco de Prabilia aus Madrid z. B. in Rom, dem Bildhauer Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden und dem Maler Julian Falat in Berlin; 2. die kleine goldene Medaille für Kunst den Malern Joseph Bloß in München, Hans Thoma in Frankfurt a. Main, Hans Fechner und Professor Max Koch in Berlin, sowie den Bildhauern Gerhard Janensch in Berlin und Harro Magnussen in Charlottenburg; 3. die kleine goldene Medaille für Wissenschaft dem Vorsteher der königl. Meßbildanstalt in Berlin, Geh. Bau-rath Dr. A. Meydenbaum. — Gleichzeitig hat der Senat eine ehrenvolle Erwähnung zutheil werden lassen den Malern Carl Becker, Hermann Clemenß, August Fricke, Willy Hammacher, Heinrich Kohnert, Ludwig Koster, Karl Spielter, Kurt Stöwing, Rudolf von Bogtländer und den Malerinnen Julie Günther-

Du das Herz einer Mutter, welche über das Glück ihres Kindes sich selbst vergaß, so schlägt in meiner Brust das Herz einer Tochter, die ihre Mutter über alles liebt und verehrt. Niemand kennt so wie ich Dein Leiden so sehr schattenreiches Leben, niemand weiß so wie ich, wie unsagbar Du an der Seite Deines Gatten gelitten und geduldet, — wie vor allen anderen Du es verdienst, an der Seite eines zweiten Gatten glücklich zu sein! Ich lerne Orland kennen; in unverdienter Weise wandte dieser edle Mann mir seine Neigung zu; ich nahm es hin, wie man in meinem Alter das Glück für selbstverständlich ansieht, als müsse es so sein; ich war glücklich bis zu dem Moment —“

Edda hielt inne und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Frau von Berndt wartete geduldig, bis die Tochter sich gesammelt hatte.

„Soll ich Dir nichts, garnichts ersparen, Mama?“

„Nein,“ erwiderte die Kranke sanft, während eine feine Röthe über die eingefallenen Wangen flog, „was es auch sei, ich werde mich dessen nicht zu schämen haben.“

„Nein, gewiß nicht! Wohlan denn! Es war an einem wundervoll schönen Tage zu Ende des März; wir befanden uns zum ersten Male längere Zeit im Garten; ich pflanzte mit Heinz die Primeln um. Da kam Doktor Wilson zu uns und rebete mit uns; er trug einen winzigen Weidenstrauch im Knopfloch, armselige Dinger, halb verwelkt. Während er mit Dir sprach, waren sie unbeachtet auf den Boden geglieten. Er hatte auch mehrere von seinen Bildern mitgebracht, und Du ersuchtest ihn um eins für unser Album. Er ließ Dich auswählen, und Ihr unterhieltet Euch noch weiter, während ich die umgepflanzten Blumen begoß. Erinnerst Du Dich jenes Nachmittags noch, Mama?“

Frau von Berndt nickte zustimmend.  
Edda fuhr fort: „Doktor Wilson entfernte sich; ich aber“

Amberg und Elisabeth Poppe-Lübertz in Berlin, den Malern Ernst Hausmann in Charlottenburg, Hugo Nühling, Heinrich Nüttgens und Gustav Wendling in Düsseldorf, Karl Malchin in Schwerin i. M., Max v. Seydewitz in Malchin i. M., A. Deluy, Hermann Koch und Hugo König in München, Carlos Grothe und Caspar Ritter in Karlsruhe; den Radirern Johannes Plato in Berlin, Hugo Strud in Wilmersdorf bei Berlin und Doris Raab in München; den Bildhauern Heinrich Günther-Bera, Wilhelm Haverkamp, Fritz Heinemann, Konstantin Starck und Robert Toberenz in Berlin, sowie den Architekten André Lambert und Ed. Stahl in Stuttgart und Karl Saar und Rud. Wahl in Berlin.

Der König und Prinz Johann von Dänemark statten gestern in Homburg der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

Der Kultusminister Dr. Hoffe beabsichtigt, seine Informationsreisen fortzusetzen. Nachdem er vor kurzem die Provinz Posen bereist hatte, um sich mit dem dortigen Stande des Volksschulwesens bekannt zu machen, wird er in der zweiten Woche des künftigen Monats zu demselben Zwecke nach der Provinz Schlesien reisen. Der Minister gedenkt sich dort vorzugsweise über die Verhältnisse im polnischen Sprachgebiet Oberschlesiens zu unterrichten. Es liegt ihm eine vom Fürstbischof Dr. Kopp beauftragte Massenbittschrift vor, in der die Einführung der polnischen Unterrichtssprache für die ober-schlesischen Volksschulen verlangt wird.

Fürst Bismarck trifft, wie sich die „V. Z.“ aus Eisenach melden läßt, am 25. ds. vormittags in Genua ein und steigt im „Schwarzen Bären“ ab. Festkommers findet im Hotel „Zum Engel“ statt. Ob Fackelzug, ist noch unbestimmt. Auf den Bergen wird abends ein Feuerwerk abgebrannt.

In der „Frankf. Ztg.“ tritt wiederum das Gerücht auf, der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, sei bestimmt entschlossen, von seinem Posten zurückzutreten.

Der Kandidat der Theologie Arthur Kefner, welcher bisher den Religionsunterricht der kaiserlichen Prinzen geleitet hat, ist am Sonntag in der Luisenstadtkirche für das neu errichtete zweite Pfarramt in Rummelsburg durch den Oberkonsistorialrath Noél ordiniert worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des königl. sächsischen Oberlandesgerichtsraths Dr. Wiesand in Dresden und des königl. preussischen Oberlandesgerichtsraths Teßlar in Breslau zu Reichsgerichtsräthen.

Gestern ist von dem deutschen Generalkonsul in Kairo und dem ägyptischen Minister des Auswärtigen eine Handelskonvention zwischen Deutschland und Ägypten unterzeichnet worden.

Unterm 2. Juli sind endlich, wie die „N. A. Ztg.“ meldet, die Provinzial-Schulkollegien angewiesen worden, dem Normaletat entsprechend, die den Lehrern an den höheren staatlichen Anstalten zustehenden Gehaltserhöhungen zur Auszahlung gelangen zu lassen. Die Gehaltserhöhung rechnet bekanntlich vom 1. April d. J. ab. Durch den Staatshaushalt für 1892 bis 1893 ist ein weiterer Betrag von 300 000 Mark zu Zuschüssen behufs Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen von Lehrern und Beamten an den höheren Unterrichtsanstalten flüssig gemacht worden. Die Provinzial-Schulkollegien sind veranlaßt worden, für alle Anstalten, bei denen das Bedürfnis zu einer neuen Ordnung der Angelegenheit anzuerkennen ist, die erforderlichen Verhandlungen mit den Gemeinben und Stiftsvorständen, sowie mit den sonstigen Unterhaltungspflichtigen zc. baldigst einzuleiten.

Seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis Ende Juni d. J. sind 205 076 Altersrentenanträge erhoben worden, von denen 158 246 anerkannt und 37 072 zurückgewiesen wurden. Die übrigen blieben bisher unerledigt oder fanden auf andere Weise Erledigung. Die Zahl der in derselben Zeit erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug 19 859, wovon 559 anerkannt und 7861 zurückgewiesen wurden. 891 wurden anderweit erledigt, 5516 waren Ende Juni noch unerledigt.

Die Handels- und Gewerbekammer von Bremen hat sich für die Berliner Weltausstellung ausgesprochen.

Für Buchhoff sind bei der „Vossischen Zeitung“ bis Dienstag fast 8000 Mark, bei dem „Berliner Tageblatt“ über 1400 Mark, bei dem „Berliner Börsen-Courier“ gegen 2000 Mark eingegangen.

Der Prozeß Baasch wird, wie die „Post“ hört, in der ersten Hälfte des Monats August zur Verhandlung kommen.

begoß die Pflänzchen weiter und warf zuweilen dabei einen Blick nach der Laube, in der Du noch immer sahest, versunken in der Betrachtung des Dir geschenkten Bildes. Mehrere Male legtest Du es auf den Tisch und nahmst es wieder zur Hand. So ausschließlich waren Deine Gedanken damit beschäftigt, daß Du alles um Dich her vergaßest. Dies war das erste, welches mich stutzig machte. Der folgende Tag sollte mir Gewißheit bringen.

Edda schlang ihre Arme um den Hals der Mutter; sie küßte sie stürmisch und flüsterte ihr förmlich zu: „Du hast den Reichenstrauß, der ihm entfallen war und der verweilt und zertreten auf der Erde lag, aufgenommen. Ich fand denselben am Abend zwischen den Blättern des Gesangbuches mit dem goldenen Kreuz, das Du so liebst, weil Deine Mutter es Dir am Tage Deiner Einsegnung geschenkt. Begreifst Du mich nun?“

„Ich erkläre mich für besiegt,“ versetzte Frau von Berndt. „Vergieb mir; dies war meine letzte Thorheit; sie brachte namenloses Leid — über Dich und ihn!“

„In jenen Nächten schlief ich nicht, Mama,“ fuhr Edda jetzt lebhafter werdend fort, „denn ohne Kampf rang der Entschluß sich nicht aus meinem Innern; es blutete da drinnen und schrie und wollte nicht. Ich aber drückte fest die Hände darauf, bis es stiller wurde. Du weißt es ja, ich kann vollbringen, was ich will! Unter diesen furchtbaren Schmerzen erwachte die Kindesliebe erst in ihrer ganzen Tiefe. Du darfst nicht ähnliches nicht empfinden, diese Qualen kamen mir, der gesunden und kräftigen, zu! Deine abgehörte Seele, Dein zarter Körper mußten unter solchen Schmerzen zusammenbrechen. Nun weißt Du alles!“

Es wurde still in dem Zimmer. Die Kranke fühlte sich sehr erschöpft; sie legte sich in die Kissen zurück und versank in

— Gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ August Enders ist wegen Majestätsbeleidigung Anklage erhoben worden.

— Eine gestern hier abgehaltene stürmische Anarchistenversammlung verurteilte die Haltung des sozialdemokratischen „Vorwärts“.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Entsprechend dem Vorgehen in Berlin hat sich auch hier ein Buchhoffkomitee gebildet.

Wesel, 19. Juli. Die Familie Hegmann-Kanten ist — von einem neuen Unglück betroffen worden. Die Mutter des ermordeten Kindes hat in den letzten Tagen wiederholt Anfälle von Geistesstörungen (?) gehabt. Die Kantener Bevölkerung verhält sich durchaus ruhig. Von der Zusammenziehung der Kriegsgendarmen ist Abstand genommen worden.

#### Ausland.

Lemberg, 20. Juli. Die amtliche Gazeta „Zwowska“ meldet, wegen der Cholera-Gefahr seien an allen Orten Galiziens Sanitätskommissionen gebildet. In die Grenzorte Brody, Podwoczyska, Szczałowa seien Ärzte entsendet. Die Berichte der Grenzbehörden zeigten, daß die Einwanderung aus den versuchten Gegenden gering und zu Besorgungen kein Anlaß sei. Der Kaiser trifft am 30. August hier selbst ein.

Budapest, 20. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs Lucacs zum Handelsminister.

Rom, 20. Juli. Die Blätter widmen dem gestern verstorbenen Finanzminister Ellena warme Nachrufe; sie bezeichnen ihn als Selbstdenker von glänzender finanzieller Begabung.

Paris, 20. Juli. Ein neuer Prozeß wegen Hochverrats, verbunden mit Spionage, ist gegen den Buchhalter des Kriegsarsenals von Burde und dessen deutsche Geliebte, welche wichtige Waffenmodelle neuester Konstruktion entwendet haben sollen, eingeleitet worden. Beide sind verhaftet. Die Waffenmodelle und die wichtigsten Dokumente über Landesverteidigung sind vorgefunden worden.

Paris, 20. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Lissabon soll der portugiesische Kronprinz erkrankt sein.

Stockholm, 20. Juli. König Oscar hat gestern den ehemaligen Ministerpräsidenten Emil Stang mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Warschau, 20. Juli. Der Generalgouverneur Gurko hat die Aufenthaltserlaubnis für ausländische Fabrikbeamte, welche nicht russisch sprechen, auf 5 Jahre verlängert.

Warschau, 20. Juli. Von amtlicher Seite wird konstatiert, daß der Gesundheitszustand im ganzen Königreich Polen ein vorzüglicher ist. Kein einziger Fall von Cholera oder Choleraeinfachheit ist bisher hier vorgekommen.

Petersburg, 10. Juli. Dem „Grashbanin“ zufolge sind die Kommandeure der Infanteriedivisionen im Kasanschen Militärbezirk angewiesen worden, jeder von den Gouverneurs an sie gerichteten Forderung um militärische Hilfeleistung zur Aufrechterhaltung der Ordnung Folge zu leisten.

Moskau, 20. Juli. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das hier verbreitete Gerücht von dem Ausbruch der Cholera in Moskau von einem Börsenbesucher herrühre; derselbe wurde ermittelt und ist sofort ausgewiesen worden.

#### Provinzialnachrichten.

Culm, 19. Juli. (Verschiedenes). Eine sehr zweckmäßige Genossenschaft ist von den Besitzern mehrerer Niederungsäcker gebildet worden. Der Verein bezweckt nämlich die Versicherung der Pferde gegen Diebstahl. Das Eintrittsgeld beträgt 3 Mk., das Pferd wird vom Vorstande und zwei Besitzern abgeschätzt. Nur  $\frac{1}{2}$  des abgeschätzten Wertes zahlt bei Diebstahl der Verein, während  $\frac{1}{4}$  der Versicherte trägt. Jedem in die Versicherung aufgenommenen Pferde wird vom Verein ein Reiden eingekauft. Da nur alle 3 Jahre pro Versicherungsmark  $\frac{1}{2}$  Pfennig gezahlt wird, die Verwaltungskosten ganz gering sind, auch seit dem mehrjährigen Bestehen des Vereins erst ein Diebstahl vorgekommen ist, so ist der Verein lebensfähig, und die Gründung derartiger Vereine an anderen Orten wäre zu empfehlen. — Eine Fahrt mit Hindernissen erlebte gestern der Verein der Gastwirthe aus Bromberg. Der Verein unternahm auf dem Dampfer „Sirene“ eine Fahrt nach Culm, um hier im Schützenhause zu tagen. Der Dampfer, mit 150 Mann besetzt, stieß öfter auf Sandbänke, so daß sich zuletzt die Passagiere genötigt sahen, eine Meile vor Culm auszustiegen und den übrigen Weg zu Fuß zurückzulegen. — In letzter Zeit sind hier mehrere falsche Fünfundzwanzigpfennigstücke angehalten worden. Dieselben bestehen aus zwei übereinander gelegten Scheiben, die ein Zinnplättchen umschließen. (Sei.)

Krojanke, 19. Juli. (Geschäftsunfälle. Remontenmarkt). Unsere Vieh- und Produktenhändler haben in diesem Jahre sehr empfindliche Verluste zu beklagen. Noch sind die Geschäftsdifferenzen der diesjährigen Wollmärkte nicht ausgeglichen, während ihnen aus Anlaß der gegenwärtig unter den Schafen herrschenden Maul- und Klauenfeuden nicht minder harte Einbußen erwachsen. Ihre Absatzgebiete für diesen Handelszweig sind zumeist gesperrt, so daß die Händler nothgedrungen ihre Waare

einen Schlummer, aus dem sie während des ganzen Tages nicht erwachte.

Es war Abend geworden. Die Wanduhr zeigte die siebente Stunde. Professor Flemmig hatte soeben das Krankenzimmer seiner Schwester verlassen, um einen notwendigen Gang nach der Stadt zu machen, da richtete sich Frau von Berndt plötzlich im Bette auf; sie blickte mit dem Reichen deutlicher Angst auf Edda und die im Zimmer anwesende Sonia und sprach: „Ich glaube, das Ende kommt — Edda, — sende zu Doktor Wilson, er soll gleich kommen, — ich muß ihn sprechen!“

Während Sonia zitternd der Kranken einige Beruhigungstropfen reichte, stürzte Edda in wortloser Verzweiflung dahin; kaum wissend, was sie that, hüllte sie sich in einen Schawl und lief hinaus ins Freie; sie wollte Onkel Klemens nachhaken, um ihn zu Wilson zu senden. Raum war sie indessen ins Freie, als ihr ein Schrei erleichternder Ueberraschung entfuhr; fast wäre sie gegen Orland getannt, der eben im Begriff stand, die Gartenpforte zu öffnen. „Ich wollte zu Ihnen senden — meine Mutter stirbt!“ rief sie hervor.

„Ein Glück, daß ich einem unbestimmten Drange folgte und noch einmal herkam; ich erwartete das Ende erst morgen,“ lautete die Erwiderung des Doktors.

Ein Seufzer der Erleichterung hob Frau von Berndts Brust, als Orland eintrat; noch fühlte sie sich im Besitze der nötigen Kraft, um mit ihm zu sprechen.

Auf ihren Wink ließen Sonia und Edda sie mit dem Arzt allein.

Sobald die Thür sich hinter den beiden geschlossen, richtete die Kranke ihre Augen groß und durchdringend auf Orland. „Lassen Sie mich sprechen, Doktor,“ entgegnete sie matt, auf seine Bitte sich zu schonen; „es ist die einzige und letzte Wohlthat, die mir noch erwiesen werden kann. Rufen Sie noch etwas näher zu mir; die Stimme ringt sich so schwer aus

wieder in die Heimat zurücknehmen müssen, wenn sie die aufgekauften Schafe nicht anders gegen Schleuderpreise abgeben wollen. Auch in den Ostschafstern Steinborn, Mariensfelde und Bornort Stregim bei Br. Friedland ist neuerdings diese Seuche ausgebrochen, so daß auch der für letzteren Ort auf den 18. Juli anberaumte Viehmarkt ausfallen mußte. — Der Ankauf von Remonten findet in diesem Jahre am 23. August zu Flatow statt.

Krojanke, 20. Juli. (Schweinepreise. Ernte). Die Schweinepreise haben hier in den letzten Wochen eine ganz enorme Steigerung erfahren. Es werden Saugferkel mit 30—36 Mk., sogenannte Faselchweine mit 50—60 Mk. bezahlt, während Schlachtware nur gegen 40 Mk. pro Centner Lebendgewicht käuflich ist. Dieser Preisaufschlag steht ohne Zweifel in ursächlichem Zusammenhange mit dem vorjährigen Kartoffelmangel, welcher in allen Wirtschaften eine bedeutende Herabsetzung des Schweinebestandes zur Folge hatte. Demensprechend sind auch die Fleischpreise in die Höhe gegangen, es werden bereits 0,60 Mk. pro Pfund gezahlt. — Die Ernte, welche hier auf leichterem Boden schon in der vorigen Woche begann, nimmt bei günstigem Wetter ihren ungehinderten Fortgang, so daß dieselbe bis Mitte nächster Woche beendigt sein dürfte.

Elbing, 20. Juli. (Gesundheitskommission. Pferdebahn. Todesfall). Wie die „Elb. Ztg.“ hört, tritt am Sonnabend die hier seit einigen Jahren aus Ärzten, Apothekern, Magistratsmitgliedern zc. bestehende Gesundheitskommission zusammen, um über die Abwendung der Cholera-Gefahr zu beraten. Es dürfte sich wohl empfehlen, daß die Kommission sich auch mit der Trinkwasserfrage auf der Speicherinsel befaßt und ihren Einfluß dahin geltend macht, daß jener Stadtteil recht bald mit gutem Trinkwasser versorgt und der Genuß des Wassers aus dem Elbing und den in der Nähe befindlichen Gräben strengstens untersagt wird. — In betreff der Anlage einer Pferdebahn in unserer Stadt hat sich die gemischte Kommission, welche die Sache vorzubereiten hat, für den Ausbau einer Linie Bahnhof über die neue Straße nach Bellevue-Weingrundst. zwischen Thumberg und Sommerberg hindurch nach Vogelgang ausgesprochen; gegebenenfalls soll die Linie von der Johannisstraße abgehen und über den Innern Georgenbamm geführt werden. — In Jena starb heute der hiesige Buchdruckereibesitzer Gaarz im 47. Lebensjahre an einem Schlaganfall. Derselbe war der Verleger und Herausgeber der hiesigen „Altr. Ztg.“

Königsberg, 18. Juli. (Nicht bestätigt). Bekanntlich hatte die Wahl des Landtagsrats Maul-Sprindt zum Kreisdeputirten nicht die Bestätigung des Oberpräsidenten gefunden. Auf die dagegen erhobene Beschwerde hat auch der Minister des Innern die Bestätigung versagt.

Galop, 19. Juli. (Kassendiebstahl). Nach den abgeschlossenen Ermittlungen betragen die bei der hiesigen Kreispartasse durch den Rentanten Mauruschat verübten Unterschlagungen im ganzen 74 847 Mark. Geduldet soll der gesammte Defekt werden durch das mit Beschlag belegte Vermögen des Mauruschat im ungefähren Betrage von 25 000 Mk., durch das Restgut haben der dem Kreise zufallenden Conten im Betrage von 1104 Mk. und durch den Reservefonds im ungefähren Betrage von 48 742 Mk. (R. S. Ztg.)

Bromberg, 19. Juli. (Wasserstand. Cholera-Kommission). Der Wasserstand im Bromberger Kanal ist gegenwärtig oberhalb der siebenten Stufe ein sehr niedriger. Gestern Nachmittag mußte infolge dieses niedrigen Wasserstandes der Holzschlepperverkehr sogar auf einige Stunden eingestellt werden. — Unter dem Vorhitz des Kreisphysikus für den Stadtbezirk Bromberg, Dr. Brüggemann, trat heute eine Kommission zusammen, welche über die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera in Beratung trat.

Bromberg, 20. Juli. (Auszeichnung). Dem Rittergutsbesitzer Hauptmann A. v. Born-Fallos auf Siemmo bei Klarheim im hiesigen Kreise ist von dem Landwirtschaftsminister in Anerkennung der Verdienste, welche sich Herr v. B. seit einer Reihe von Jahren um die Hebung der Landesviehzucht erworben hat, die in Silber ausgeprägte Gessü-Medaille verliehen worden.

Nowojawl, 19. Juli. (Sanitätskommission. Sammlungen für die Familie Buchhoff). Die hiesige Sanitätskommission hielt am vergangenen Sonnabend unter dem Vorhitz des Herrn Bürgermeisters Hesse behufs Beschlußfassung über Maßnahmen bei etwa eintretender Cholera-Gefahr eine Sitzung ab. Die gefaßten Beschlüsse erstrecken sich zunächst auf energische Reinhaltung der Minne, der Höfe, Senkgruben, sowie auf die Erbauung von Baracken. Der Entwurf der Baracken soll der in nächster Woche stattfindenden Stadterordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. — Für Geldsammlungen zu Gunsten der Familie Buchhoff hat sich auch hier ein Komitee gebildet. Die Beiträge fließen ziemlich zahlreich.

#### Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Juli 1892. — (Der Eisenbahnminister Excellenz Dr. Thielen) traf gestern Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$  Uhr in Begleitung des Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten Pape von Posen kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo er von dem Direktor des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamts Herrn Regierungsrath Koch, Herrn Bauinspektor Bail, Herrn Regierungsassessor v. Kienig, dem Vorsitzenden der Handelskammer Herrn Kaufmann Schwarz jun. und dem Mitgliede der Handelskammer Herrn Kaufmann Rosenfeld empfangen wurde. Se. Excellenz besichtigte die baulichen Veränderungen des Hauptbahnhofes und beging mit seiner Begleitung die Strecke über die Brücke bis zum Leibschider Thore, worauf er durch die beiden Vertreter der Handelskammer deren Wünsche in betreff der Tarife mit Rußland und Polen und in betreff Unterstützung des Holzhafer-Projekts entgegennahm, über welche letzteres dem Herrn Minister die bekannte Denkschrift zugegangen ist. Se. Excellenz versprach, beide Wünsche in wohlwollender Erwägung zu ziehen; besonders dem Holzhafer-Projekt stehe er sympathisch gegenüber. Heute früh ist der Herr Minister nach Ansterburg weitergereist.

der schmerzenden Brust. So — ich danke Ihnen. Nicht wahr, Sie sagten mir, daß eine innige Neigung Sie zu Edda zieht und daß dann ein Hinderniß, von dem meine Tochter gesprochen, sich trennend zwischen Sie gestellt?“

„Ja,“ antwortete Orland bewegt, „Eddas Mangel an Vertrauen trug die Schuld an dem unseligen Bruch.“

Die feberheißigen Wangen der Kranken färbten sich mit tiefer Blut, und aus den erlöschenden Augen strahlte von neuem ein überirdischer Glanz, während sie fortfuhr: „Nur noch wenige Stunden sind mir vergönnt — ich habe mit dem Leben abgeschlossen! Doktor, — Sie sollen von mir erfahren, was Edda verbar; vielleicht ist es mir dann vergönnt, Sie noch einmal, ehe ich die Augen für immer schließe, meinen lieben, theuren Sohn zu nennen! Der Tod wird Sie verschündern, über mich arme Thörin zu lachen.“

Ein ahnungsvoller Schauer fuhr nach diesen Worten der Sterbenden durch Orlands Seele; erschüttert bis ins Innerste, ergriß er ihre regungslos auf der Decke ruhende Hand und zog sie voll stummer Ehrfurcht gegen seine Lippen. „Vom ersten Augenblick unserer Bekanntschaft an,“ begann er mit zitternder Stimme, „haben so innige Freundschaftsgefühle mich zu Ihnen hingezogen, wie ich sie in diesem Maße einer Frau gegenüber noch nicht kennen gelernt. Jene unahnbare Höhe, welche große Leiden dem Weibe zu verleihen pflegen, hatte einen Kreis um Sie gezogen, der mich in die Schranken zehrender Zurückhaltung verwies. Ich, der einfache Mensch voller Fehler und Schwächen, durfte meine Augen nicht so hoch erheben. — Ich fand das Echo meiner Neigungen und Anschauungsweise in dem Kinde der Frau, die ich über alles verehrt. Edda trug den Stempel ihrer schönen Seele, die Reime zu allem Guten schlummerten in ihr, die in der Mutter bereits zur Frucht gereift waren.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Kreistag). Zum gestrigen Kreistage haben wir noch folgendes nachzutragen: Zu den Baukosten der Drenzenbrücke bei Glotterrie hat der Landesdirektor einen Beitrag von 10 000 Mk. in Aussicht gestellt. Die Anlage des Mastenrahms wurde, wie wir richtigstellend bemerken, abgelehnt; der Oberpräsident, welcher die Anlage gefordert hatte, soll ersucht werden, von dieser Forderung abzusehen. Inbetreff der genehmigten Chaussee von Gr. Bisdorf über Kienkau - Tannhagen nach Bahnhof Damerau soll die Stadt Thorn von den Kosten der Unterhaltung mit beitragen, während bei der genehmigten Pflasterstraße von Wilsch nach Bahnhof Nawra die Stadt Thorn von den Kosten der Unterhaltung frei bleibt. Die Bewilligung der Kosten zum Bau des in den Kreis Thorn fallenden Theiles der Chaussee von Wd. Dorpsch, Kr. Culm, bis zum Bahnhof Nawra und Uebernahme der Unterhaltungskosten dieses Theiles wurde ausgesprochen, desgl. die Bewilligung der Kosten für Vorarbeiten zum Bau einer Chaussee von Culmseer nur bis Alt-Stompe (nicht, wie beantragt war, weiter über Chrapitz nach der Mulschitz - Zegartowitzer Chaussee bei Bahnhof Wroglawen). Die anderweitige Feststellung des Maßstabes bezüglich der Vertheilung der Kreisabgaben wurde genehmigt. Schließlich wurde als Schiedsmann für den Bezirk Wilsch Herr Lehrer Dost und als Schiedsmann für den Bezirk Papau Herr Gemeindevorsteher Kuban gewählt.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsbaumeister Müller ist aus dem Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. der Bahnverwaltung zur Beschäftigung überwiesen. Der Bahnmeister Wollin ist aus dem Direktionsbezirk Berlin übernommen. Vermehrt sind: die Stationsassistenten Braun in Danzig nach Berlin und Dehne in Marienwerder nach Briesen, Bahnmeister Krönke in Friedheim nach Kassel. Ernannt sind: Bureauassistent Neumann in Bromberg zum Betriebssekretär, Stationsaufseher Wolsche in Trebnitz zum Stationsvorsteher zweiter Klasse, Stationsdiätar Harder in Ludwigsdorf zum Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Jüngling in Goldap zum Bahnmeister. Die Prüfung haben bestanden: Kanzleiaspirant Dohlschläger in Danzig zum Kanzlisten, Stationsassistent Gopp in Hoppegarten zum Stationsassistenten, die Bahnmeisterassistenten Wötisch in Thorn und Splettschöber in Kreuz zum Bahnmeister. Stationsassistent Mülle in Kolmar i. P. ist ausgeschieden. Betriebssekretär Malwitz in Bromberg ist gestorben.

— (Zur 100jährigen Wiederkehr der Besitzergreifung der Stadt Thorn) durch die Krone Preußen (24. Januar 1893) hat der Archivar des Stadtdiözes Herr Liegen eine im Verlage von Ernst Lambeck erschienene Denkschrift ausgearbeitet, welche die damaligen allgemeinen Zustände, die Sinnesart der städtischen Behörden und der Bürgerschaft nach Materialien des Stadtdiözes behandelt. Das fleißige Werkchen enthält vorn das Bildniß König Friedrich Wilhelms II. von Preußen, des Wiedervereinigers der Städte Thorn und Danzig mit der Provinz Westpreußen, und geht nach einer kurzen historischen Einleitung auf die Besitzergreifung Westpreußens durch König Friedrich II. von Preußen im Jahre 1772 und endlich auf die Inbesitznahme Thorns im Jahre 1793 unter Anführung der Altenside mit verbindendem Texte ein. Ein Verzeichniß der städtischen Behörden zu jener Zeit vervollständigt das Werkchen, welches zur aktentmäßigen Information über die interessantesten Vorkänge damaliger Zeit recht geeignet ist.

— (Eine territoriale Ausdehnung der Handelskammern) ist der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ins Auge gefaßt. In dem Rundschreiben des preussischen Handelsministers heißt es, je größer der Bezirk der Kammer, desto besser wird sie die verschiedenartigen vielfach auseinander gehenden wirtschaftlichen Interessen objektiv beurtheilen und die im Handelskammergesetz gestellten Aufgaben erfüllen können.

— (Sparfassenstag). Der Vorstand der kommunalen Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen wird am Sonnabend 3. September im Rathhause zu Elbing eine Generalversammlung abhalten, in welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen werden: 1. Bericht über den deutsch-sparfassenverband; 2. Bericht über den Verband der Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen; 3. Antrag der städtischen Sparkassen in Mohrungen auf Bestellung von Beamten zum Zwecke der Vornahme von Revisionen der Sparkassen; 4. Neuwahl des Vorstandes und Bestimmung des Ortes für die nächste Versammlung.

— (Gewerkvereins-Versammlung). Der Ausbreitungsverband Hirsch-Dunderscher Gewerksvereine der Provinz Westpreußen hielt am Sonntag in Elbing seine vierte Generalversammlung ab. Erschienen waren Delegirte aus Danzig, Hirschau, Graudenz und Thorn. Der Vorsitzende Herr Freimann-Elbing eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Zum Vorort wurde wiederum Danzig bestimmt, auch wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

— (Auszahlung des Wochenlohnes am Freitag). Mit Einführung der Sonntagsruhe dürfte es sich sehr empfehlen, namentlich dort, wo viele verheiratete Arbeiter beschäftigt werden, daß die Arbeitgeber ihren Leuten den Wochenlohn schon am Freitag Abend zahlen, damit deren Frauen am Sonnabend die notwendigen Einkäufe für Sonntag und Montag sicher besorgen können.

— (Bau einer neuen Eisenbahn in Rußland). Das Petersburger Verkehrsministerium beschloß den Bau einer Bahn von Lublin nach Ostrow, einer Station der Zwangorod-Dombrowobahn. Die Bahn, welche mit einer großen Brücke über die Weichsel geführt wird, bildet eine direkte Verbindung der Weichselbahn mit der Zwangorod-Dombrower Bahn.

— (Hundstage). Morgen, den 22. Juli, bald nach 12 Uhr mittags gelangt die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung in das Sternbild des Löwen. Damit nehmen die sogenannten Hundstage ihren Anfang. Sie endigen am Abend des 22. August mit dem Eintritt des Tagesgestirns in das Zeichen der Jungfrau.

— (Theater). Gestern Abend erschien vor dem ziemlich gut besetzten Auditorium Holstei „Vorbeerbaum und Bettelstab“. In diesem alten vergilbten Schauspiel mit seinem Ueberschwang an Sentiment und Mißbilligkeit liegt, speziell in der Rolle des verkannten Dichters, neben zahlreichen Verschiedenheiten ein gewisser Kern von Tragik und Lebenswahrheit verborgen; allein vor einem normal entwickelten literarischen Geschmack kann dieses wunderliche Ereigniß aus der alten romantischen Zeit, in welchem unmittelbar neben dem Erhabenen das Lächerliche liegt, schwer bestehen. Seine sonst übliche thränenfeuchte Wirkung verfehlte es wenigstens im ersten Theile vollständig. Dies liegt unseres Erachtens an dem Vertreter der Hauptrolle, „Dichter Heinrich“, Herrn Krummschmidt. Eine solche Memme, die fortwährend winselt und weint, wollte uns der Dichter sicher nicht vorstellen. Der gelegentliche Gefühlsausbruch der Manne rührt, die weinerliche Energielosigkeit stößt ab. In einer Scene, die auf besondere Mißbilligkeit Anspruch macht, mußte man sogar lachen, als man bemerkte, daß sich das Puderantliß von Agnes (Fr. Winau) auf Freid und Wette des Dichters Heinrich abgemalt hatte. Von echtem künstlerischen Gehalt war hingegen die zweite Phase der Krummschmidt'schen Leistung: die Darstellung des heruntergekommenen Bettlers, der in stillem und unschuldigem Irrsinn dahinglebt. Das Bild, das der Darsteller hier

gewährte und mit seelenmalerischer Vertiefung herausarbeitete, erzielte durch seine Mischung von Kunst und Natur erst jetzt volle Wirkung. Das Publikum überschüttete denn auch den Künstler mit uneingeschränktem Beifall. Neben dieser Partie haben die übrigen, so gut sie auch gespielt wurden, wenig Interesse. Eine Aenderung des Programms war insofern vorgenommen, als nicht Herr Stelmier, sondern Herr Fuchs den Affeser vor. Grund gab. — Heute (Donnerstag) wird das Drama „Schuldig“ von Boß wiederholt und morgen geht Mosers Lustspiel „Krieg im Frieden“ in Szene. Am Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

— (Für den Landwehrverein) findet am Sonnabend Abend 7 Uhr im Viktoriagarten ein Militärkonzert statt, welchem sich Tanz anschließt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

— (Die Ulanenkapelle) konzertirte gestern Abend im Schützenhause zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds. Der Besuch war leider sehr mäßig. Die Leistungen der Kapelle fanden ihrer sehr bedeutenden Fortschritte wegen lebhafteste Anerkennung — ein ehrendes Zeichen auch für den Dirigenten Herrn Stabsstrompeter Windolf.

— (Jnnungsversammlung). Gestern Nachmittag hielt die Fleischereinung in der Jnnungsherberge das Sommerquartal ab. Zunächst gedachte der Obermeister Herr W. Romann der beiden verstorbenen Jnnungsmitglieder Frohwerth-Thorn und Lindemann-Culmseer, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Es wurden zwei Jungmeister in die Jnnung aufgenommen, drei Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und drei Lehrlinge neu eingeschrieben. Nach Einziehung der Beiträge und Prüfung der Trichinover sicherungs-kasse folgten gewerbliche Besprechungen, von denen das wesentlichste hervorzuheben sei: Bisher wurde den im Schlachthause schlachtenden Fleischern meistern bei sinnig befundenen Schweinen der rohe Speck herausgegeben und nur das magere Fleisch gründlich durchschlachtet; seit einiger Zeit verweigert jedoch der Schlachthausinspektor Herr Thierarzt Krause die Herausgabe. Die Jnnung hat sich beschwerdeführend an den Magistrat gewandt. Die Antwort hat sich noch aus. Desgleichen verlangen die Meister, daß die Schlachtzeit im Winter statt wie bisher bis 6 Uhr bis 8 Uhr ausgedehnt werde, da die Wege im Winter oft sehr schlecht sind und die Fleischer mit dem Vieh erst spät auf dem Schlachthofe eintreffen, dann nicht mehr schlachten können und anderen Tags kein Fleisch zum Verkauf haben. Es wurde noch als ein großer Uebelstand befunden, daß Roder und Podgorz dem Schlachtwang nicht unterliegen; die Fleischer beider Orte können im Schlachthause schlachten, sind dazu aber nicht gezwungen. Es wurde behauptet, daß man wohl das gesund erscheinende Vieh in dem Thorer Schlachthause, das kranke dagegen zu Hause, also ohne Kontrolle, schlachtet. Da aus beiden Orten auch an Militärsanagen und Kantinen Fleisch und Wurst geliefert wird, so könnten Krankheiten, deren Ursprung unbekannt ist, sich leicht den Mannschaften mittheilen. Die Militärverwaltung werde hoffentlich ihre Menage- und Kantinenvorkände anweisen, in Rücksicht hierauf nur solche Fleischwaaren anzunehmen, welche mit dem Attest der Thorer Schlachthausinspektion versehen sind. Noch wurde beschloffen, für die Fleischergesellen Legitimationsmarken anzuschaffen, welche sie auf dem Schlachthause auf Verlangen vorweisen müssen, da sich oft arbeitslose Gesellen auf dem Schlachthofe umtreiben und lästig werden, öfter auch schon Diebstähle an Fleisch verübt haben. Auch ist in Vorschlag gebracht worden, mit jedem Gesellen, wenn er in Arbeit tritt, ein Abkommen dahin zu treffen, daß jeder Theil, Meister wie Geselle, am Sonntage bis 2 Uhr nachmittags kündigt und der Geselle 8 Tage, nicht wie üblich 14 Tage später ausscheiden kann. Nach Schluß der Debatten fand gemüthliches Beisammensein statt.

— (Havarie). Der auf der Bergfahrt von Danzig nach Thorn begriffene Dampfer „Graudenz“ erlitt unweit der Forderer Brücke am vorderen Rumpfe eine Havarie. Nachdem das Rad verstopft und die Ladung hier gelöst war, wurde der Dampfer auf der Schiffswerft des Herrn Banott reparirt und fuhr heute wieder nach Danzig ab.

— (Hundesperre). Ueber die links der Weichsel gelegenen Theile von Thorn ist anlässlich der für Podgorz angeordneten Hundesperre jetzt ebenfalls die Sperre verhängt worden. Wir weisen auf die heutige Bekanntmachung der Polizeiverwaltung hin.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren 137 Ferkel aufgetrieben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Don der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der Königl. Wasserbauverwaltung 0,16 Meter unter Null. Das Wasser fällt noch. Die Wassertemperatur beträgt 15½ Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Graudenz“ mit einer Ladung Spiritus, Wein und Stückgütern aus Königsberg. Es sind hier schon einige Rähne mit Gerste, Erbsen und Weizen aus Rußland eingetroffen.

[ Ostlothschin, 20. Juli. (Gottesdienst und Gemeindeversammlung). Am 17. d. Mts. hat Herr Prediger Endemann in der hiesigen Schule einen Gottesdienst abgehalten. Nach der Andacht blieben die Hausväter und die männlichen Mitglieder der evangelischen Gemeinde noch in der Schule versammelt. Herr Prediger Endemann legte im Auftrage des Herrn Ministers den Anwesenden die Frage vor, ob dieselben geneigt seien, die bisher vom Staate getragenen Fuhrkosten für die amtlichen Reisen des Predigers von jetzt ab selbst zu tragen. Dies wurde abgelehnt. Man beschloß, dieser Frage erst dann näher treten zu wollen, wenn das neue Kirchspiel Podgorz selbständig geworden ist.

### Mannigfaltiges.

(Folgende Episode aus der Schlacht bei Königgrätz) erzählte Fürst Bismarck dem bei ihm kürzlich zum Besuch weilenden Grafen Westarp: „Als um Mittag die Lage ernst wurde, der Kronprinz immer noch nicht kam und ein Bataillon nach dem andern vorging, ließ sich der König von seinem furchtlosen Soldatenherzen fortreißen und avancirte mit den Truppen so weit, daß er ins heftigste Granatfeuer kam. Sein Gefolge, das ihn vergebens zurückzuhalten versucht hatte, war von ihm gewichen. Ich war der einzige, der bei ihm aushielt. Da ritt ich aber an ihn heran und sagte mit Nachdruck: „Als Ew. Majestät verantwortlicher Minister muß ich darauf bestehen, daß Sie sich nicht länger aussetzen. Denn wenn Ew. Majestät todtgeschossen werden, hilft uns der ganze Sieg nichts!“ Der König sah das ein und wollte umkehren, fragte mich aber, ob ich wüßte, wo wir aus der Feuerlinie kämen. „Ich wußte es nicht“ — schaltete der Fürst mit zufriedenen Lächeln ein — „Aber ich sagte: Ja, wenn Majestät den kleinen Graben da nehmen, kommen wir heraus. Und es stimmte auch! Aber bald war der König wieder mitten drin. Da redete ich mich nur auf dem Pferde und sah ihn an. Der König verstand und rief mir ärgerlich herüber: „Ich komme ja schon!“ Wir kehrten wieder um. Es ging mir aber zu langsam. Da ritt ich an Seine Majestät heran, nahm den Fuß aus dem rechten Bügel und versetzte dem Pferde des Königs heimlich einen tüchtigen Tritt. Das war nun der biden Stute gewiß noch nie passiert; aber es half, und sie setzte sich in schlanke Galopp.“ — Hier sei noch folgendes angereicht: Bei seiner Unterhaltung mit dem Grafen Westarp

am Fürst Bismarck auch auf seine Doggen zu sprechen. Der Graf hatte ihn nach der Herkunft der Doggen „Titus“ und „Rebeka“ gefragt. Darauf sagte der Fürst „mit heiterem Lächeln“: „Die Hündin ist ein Nachkomme meines alten „Titus“, der andere ein Geschenk Sr. Majestät. Aber der Kaiser hat Unglück damit gehabt. Der Hund scheint eine trübe Jugend verleben zu haben, war verprügelt und krank, als er hier ankam, und offenbar viel älter, als er sein sollte, so daß Se. Majestät, als er das Thier erblickte, sichtlich unangenehm überrascht war. Der Kaiser hatte nämlich meinem Kollegen v. B. die Anschaffung des Hundes aufgetragen und der hat das natürlich so schlecht wie möglich besorgt.“ (Der Kollege v. B. ist selbstverständlich Herr von Böttcher.)

(Vergnügungszug nach Berlin). Am 15. ds. Nachmittags ging ein Vergnügungszug über Probstzella nach Berlin ab. Die Beteiligte der Münchener war eine sehr schlechte, denn es benützten den Extrazug trotz 50prozentiger Fahrpreisermäßigung von München nur 17 Personen.

(Revolver-Attentat). Ein in Berlin wegen Unregelmäßigkeiten aus dem städtischen Dienst entlassener Gärtner Grüneberg hat gestern aus Rache den städtischen Gartendirektor Nächstig mit drei Revolverschüssen und den Obergärtner Clement mit einem Schusse schwer verwundet. Nächstig befindet sich in Lebensgefahr. Der Thäter ist entkommen.

(Reiseverkehr). Es fällt auf, daß in diesem Jahre viel weniger gereist wird als sonst. Der Verkehr in den Hotels ist viel geringer, als in früheren Jahren. Die Eisenbahnzüge sind weit entfernt davon, überfüllt zu sein, und die meisten der großen durchgehenden Züge fahren mit nicht mehr Passagieren als zu gewöhnlichen Zeiten. — Gleiche Nachrichten kommen, wie „Der Konfektionär“ meldet, aus Süddeutschland und vom Rhein. Dort fahren Hotels und Geschäfte, die auf Reisende speziell angewiesen sind, bittere Klage. Die Dampfschiffe auf dem Rhein machen ebenfalls schlechte Geschäfte, die Salonboote sind kaum besetzt.

(Kamerunerinnen in Deutschland). Am Sonntag sind in Hamburg sieben Kamerunerinnen mit dem Dampfer „Elmina“ angekommen und von hier nach Berlin befördert worden. Die schwarzen Damen sind für eine Rundreise verpflichtet.

(Maßregeln gegen die Cholera). Das Aussteigen der Zwischenverkehrs-Auswanderer auf den Hamburger Bahnhöfen ist zur Verhütung der Einschleppung von Epidemien polizeilich verboten worden. Die Auswanderer werden direkt in die Nähe der Auswandererschiffe gefahren und bleiben bis zur Einschiffung in besonders eingerichteten Baracken am Amerikaquai.

(Die Cholera). Nach dem amtlichen Bericht sind vorgekommen am 17. Juli in Astrachan 268 Choleraerkrankungen und 182 Todesfälle, Saratow 109 Erkrankungen und 78 Todesfälle, in Samara 56 Erkrankungen und 45 Todesfälle, in Kasan 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, am 16. Juli in Jarizim 124 Erkrankungen und 70 Todesfälle, bis zum 18. Juli in Woronesch 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, auf den Stationen der Woronesch-Rostowbahn 34 Erkrankungen und 20 Todesfälle, am 15. Juli in Rostow 35 Erkrankungen und 12 Todesfälle, in Now 189 Erkrankungen und 22 Todesfälle. Die Anzahl der Erkrankungen in der Umgegend ist bedeutend geringer. — Im Weichselbilde von Paris hat die Choleraerkrankung erheblich abgenommen. Dagegen ist in Arras das Ausbreiten der Cholera mit tödtlichem Erfolge konstatirt worden.

(Untergang eines Dampfers). Gegenüber der englischen Insel Man (im irischen Meer) ging ein Dampfer im Angesicht des Strandes unter. Der Sturm verhinderte jede Hilfebringung. Als zwei Hilfsdampfer und das Rettungsboot eintrafen, fanden sie nur noch Trümmer.

(Macht der Gewohnheit). Junger Jurist (der zum ersten Male eine Vertbeiligungstreue hält, nachdem er sehr lange auf der Hochschule erster Chargirter eines Korps gewesen): „... Und fasse ich alle Umstände zusammen: die Jugend des Angeklagten, sein gutes Vorleben, seine aufrichtige Reue, so möchte ich die Herren Geschworenen bitten — (ein Tintenfisch ergreifend) auf das Wohl des Angeklagten einen untrüglichen Salamander zu reiben!“

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Juli	20. Juli
Tendenz der Fonds Börse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—95	203—35
Wechsel auf Warschau kurz	204—80	203—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—90	100—90
Preussische 4 % Konsols	107—20	107—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—60	65—
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—50	—
Westpreussische Pfandbriefe 3½ %	96—80	96—70
Disconto Kommandit Antheile	190—75	189—90
Oesterreichische Kreditaktien	166—40	166—10
Oesterreichische Banknoten	170—65	170—65
Weizen gelber: Juli-August	175—75	177—
Sept.-Okt.	175—75	177—
loft in Newyork	88—60	88—50
Hoggen: loft	181—	183—
Juli	182—	185—
Juli-August	176—25	178—50
Sept.-Okt.	163—50	171—20
Rüböl: Juli	—	—
Sept.-Okt.	50—70	51—
Spiritus:		
50er loft	—	55—80
70er loft	35—80	36—10
70er Juli-August	34—40	34—70
70er August-Sept.	34—60	34—90
Disconto 3 pCt., Lombardinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 20. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loft kontingentirt 60,00 Mk. Wf., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Wf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 21. Juli 1892.

Wetter: trübe. (Weiz pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen geschäftslos, Preise nominell, 110/112 Pfd. hell 202/206 M., 123/125 Pfd. hell 207/209 M., feinere Waare theurer.

Hoggen sehr geringes Angebot weshalb der Lokalbedarf vorübergehend bessere Preise bewilligt, 111/112 Pfd. 170/172 M., 113/115 Pfd. 173/175 M.

Gerste gute Futterwaare 121/124 M., geringere schwer verkäuflich. Hafer inländischer 155/158, russischer 148/155 M.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Da am 9. d. Mts in Podgorz, Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die Tollwuth festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesratsinstruktion vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller vorhandenen Hunde des links der Weichsel liegenden Theils des Stadtbezirks Thorn — Hauptbahnhof — für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufen und ohne mit gültiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden von Hundefängern eingefangen und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfange nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizeisekretariat erteilt wird, das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große Hunde 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Ledtke'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer Vorstadt.

Thorn den 21. Juli 1892.  
Die Polizeiverwaltung.

Am 25. d. Mts. findet den ganzen Tag, am 26. des Vormittags, jedesmal um 6 Uhr morgens beginnend, **gesetzliches Abtheilungschießen** mit scharfen Patronen auf dem Geschützschießstande I, hart östlich der Scheibenstände bei Fort VI, statt. Schießrichtung nach der Schirpiger Forst.

Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

III. Bataillon  
Infantr.-Regts. von der Marwitz  
(8. Bomm.) Nr. 61.

**Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.**

Freitag den 22. Juli cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts  
4 Sophas, 3 birkene Wäsche- u. 1 Kleiderschrank, 6 Wienerstühle, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Bettgestell n. a. u.  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 21. Juli 1892.

**Liebert,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

Freitag den 22. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst  
40 Kisten Cigarren  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 21. Juli 1892.

**Meyer,**  
Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Das zur **L. C. Fenske'schen Konkursmasse** gehörige  
**Cigarren-, Cigarretten- & Tabak-Lager**  
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

**Robert Goewe,**  
Konkursverwalter.

**Holz-Verkauf.**

Birken-, Eichen-, Eichen- u. Kiefern-Klobenholz, prima Qualität, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Abgabe am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Eichen- und Stabholz entgegen genommen.  
**S. Blum,** Culmerstr. 7.

**In Forst Leszcz bei Grunsterode**

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-, wie Buchen- und Kiefern- Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Hobke.**

**Hypotheken-Darlehen**

sind auf größere und kleinere gute ländliche Besitzungen sowie auf gute städtische Grundstücke erstklassig zu vergeben. Näheres bei Einbindung von Retourmarken durch  
**Chr. Sand,** Thorn 3.

**6000 Mk.**

hinter 18000 Mk. auf ein städt. Grundstück (Feuerl. 45500 Mk.) sofort gesucht. Meldungen in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Mk. 3000**

erste Hypothek auf ein ländl. Grundstück mit 5% sofort zu cediren gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.  
Eine seit 50 Jahren bestehende  
**Bäckerei**  
in guter Lage Thorn's ist von sofort zu verpachten. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

**Fr. Hege**

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

**Kunst- und Möbel-Eisdlerei mit Dampftrieb**

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

**Brautausstattungen**

zu billigsten Preisen; ebenso

**Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

**Gerichtlicher Ausverkauf!**

Konkurs **M. Kulesza.**

Thorn, Altstädtischer Markt 28.  
Kleiderstoffe, Damenmäntel, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Teppiche, Läufer werden zu sehr billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

**Gustav Fehlauer,** Konkursverwalter.

**In 5 Minuten**

entferne ich jedes Hühnerauge, Verhärtungen etc. gründlich und vollkommen schmerzlos, ohne zu schneiden oder zu äßen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des Uebels verzichte auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. Atteste von Ärzten und Operirten liegen zur Ansicht. Sprechstunden von 9-1 Uhr und 2-6 Uhr. **H. Ladrer,** Hühneraugen-Operateur aus Leipzig. Anwesend in Thorn Sonnabend vom 23.-25. Juli im Hotel schwarzer Adler, Zimmer Nr. 17.

**Ermässigte Preise.**

Eine große, feine Familienwohnung,  
eine mittlere Familienwohnung,  
eine kleine Familienwohnung,  
sodort oder vom 1. Oktober beziehbar  
**Brückenstrasse 18, II.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine  
**Berkstatt für Reparaturen**  
eingerrichtet habe und empfehle mich zur Ausführung aller Reparaturen, auch an nicht von mir gekauften Schuhwerk.  
Bestellungen nach Maß werden sofort guttühend gefertigt.  
Mein Lager in Schuhwaaren (elegante Berliner Façons) halte bestens empfohlen.  
**F. Doplsack,** Schuhmachernstr. Heiligegeiststraße 17.

**Wo?**  
kauft man die neuesten  
**Tapeten**  
am billigsten? bei  
**R. Sultz,**  
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.  
Nette unter dem Einkaufspreis.  
**Berliner**  
**Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig - Moder.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.  
Meine guteingerichtete  
**Gärtnerei**  
mit Wasserheizung bin ich willens alterswegen an einen tüchtigen Fachmann zu verpachten. Auch habe ich mehrere Wohnungen zu 3, 2 und 1 Zimmer vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.  
**Fr. Telke, Groß Moder.**  
Die an der Wochtastraße gelegenen  
**Ziegelfachwerk-Baubureaugebäude,**  
Ställe etc., sind zum Abbruch zu verkaufen. Offerten nehmen entgegen  
**Houtermans & Walter,**  
Thorn III.

Ein fast neuer  
**Dreschkasten**  
für Öpelpetrieb ist billig zu verkaufen.  
**Langsch, Henczau.**

**Billigste Bezugsquelle.**  
Größtes Lager Uhren aller Art. Reparaturen werden auf das sauberste und billigste an Uhren und Musikwerken jeder Art hergestellt.  
Die Arbeiten werden nur von Gehilfen, nicht von Lehrlingen, die an den Reparaturen lernen sollen, ausgeführt.  
**C. Preiss,** Culmerstr. 2.

**Bijouterie.**  
**J. Kozlowski,**  
Breitestr. 85 (35).  
**Reise-Koffer, -Taschen. Necessaire. Plaidriemen. Ledergürtel** für Damen.  
**Schirme, Stöcke. Cravatten, Handschuhe. Parfümerien u. Seifen. Schreibpapier.**  
Grosse Auswahl von **Gelegenheitsgeschenken.**  
**Galanterie.**

**Pianino,**  
schwarz, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten „Thorn I postl. Nr. 12“ mit Preisforderung.  
Das Haus **Ludwigerstraße 24** ist zu verkaufen. Näheres bei  
**O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

**Ein Comtoir**  
Brückenstraße 6 und im Hinterhaus zwei sehr gute Pferdekölle zu vermieten.  
**Stöhr.**  
Eine St.-Wohnung von 3 Stuben mit gr. Küche und Zubehör, sowie ein gr. Geschäftskeller von sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Brückenstr. 20.  
Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und Ausguss für 70 Thaler zu vermieten  
**Schuhmachernstr. 24.**

**Weinhandlung L. Gelhorn.**

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung. Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften. **Dejeuners, Dinners, Soupers** nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Meine Wohnung befindet sich Altstädt. Markt 18 neben Hotel „Drei Kronen“. **Wwe. Grée.**

Frische **franz. Pflirsche** empfiehlt **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11-1 Uhr.  
**Hermann Seelig.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Burschengelaf, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr. Nr. 89 zu vermieten. **B. Fehlauer.**

**Breitestraße 22 sind zu vermieten:**  
1 Wohnung, 2 Treppen, 6 Zimmer etc.  
1 Wohnung, parterre, 4 Zimmer etc.  
1 Wohnung, 4 Treppen, 2 Zimmer etc.  
1 großer Lagerkeller.  
**A. Rosenthal & Co.**

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör von sofort oder 1. Oktober, und in der 2. Etage von 9 Zim. auch getheilt nebst Zubehör, a. B. mit Pferdeflaf, vom 1. Oktober zu verm.  
**Neustädt. Markt 11.**

Die Wohnung 1 Tr., wird zum 1. Oktober cr. frei. **Gustav Fehlauer.**  
Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

1 große renovirte Wohnung Seglerstr. 11 zu vermieten. Näheres bei **J. Keil.**

1 großer Laden, 1 größere und 2 kleinere Wohn. Brückenstr. Nr. 27. **Frau Scheele.**  
Die 3. Etage ist zu vermieten **Bäckerstraße 47.** **G. Jacobi.**

Große u. kleine Wohnungen zu vermieten. Gude, Gerechtestr.

Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

Wohnungen zu vermieten **Bäckerstraße 11.** **Koerner.**

1 Wohn. z. verm. **Gerstenstr. 11.** **S. erfr. I.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist von sofort zu vermieten. **Ludwiger- u. Hohenstrafen-Ecke.** **J. Skalski.**

**Gerstenstr. 16,** 1. Etage, 5 Z. m. Balkon u. Zub., parterre 4 Z. m. Zub., Wasserl. u. Ausguss zu verm. **Gude, Gerechtestr. 9.**

Die bis jetzt von Herrn Lieutenant Kallweit bewohnten möbl. Zimmer sind vom 1. zu vermieten **Coppernikusstr. 12 II.**  
In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt, Hofstr. 109,** hat Wohnungen von 8-9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdeflafungen, Wagenremise und Burschengelaf billig zu vermieten **S. Bry, Baderstr. 7.**

**Schützen-Garten.**

Freitag den 22. Juli 1892:  
**Großes Extra-Militär-Concert**  
zum Besten des Invalidendank von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab Schnittbilletts à 10 Pf. **Schallinatus, Stadshoboist.**

**Landwehr-Veroin.**

Am Sonnabend den 23. d. Mts. abends 7 Uhr  
in **Victoria-Garten**  
**Militär-Concert.**  
Mitglieder und erwachsene Angehörige des eigenen Hausstandes zahlen 20 Pf. Eintrittsgeld pro Person, Fremde 50 Pf. Nach dem Concert Tanz. Besondere Einladungen ergehen nicht.  
**Der Vorstand.**

Die zu Sonntag den 24. d. M. geplante **Dampferfahrt nach Ostromecko** muß des kleinen Wasserstandes halber vorläufig unterbleiben.

**„Conservativer.“**

**Augustiner, Königsberger und hiesiges Bier**  
aus der Brauerei von **W. Kaufmann,**  
**Echte Berliner Weiße.**  
**A. Müller.**

**Miethsverträge**

sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**  
3 Wohnungen zu 270, 255 und 210 Mk. 2 vom Oktober und die 1. von sof. zu verm. **A. Kamulla,** Bäckermeister.  
Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

Ein elegant möbl. Zimmer ist vom 1. August zu verm. **Heiligegeiststraße 19.**

Mehrere Mittelwohnungen sind zu verm. **E. Marquardt,** Tuchmachernstr. 16.

Möbl. Wohn. m. Brdggl. zu verm. **Bade 15.**  
**Bäckerstr. Nr. 13 möbl. Zimmer** zu verm.  
Ein möbl. Zimmer v. 1./8. z. verm. **Bankstr. 4.**

**Jacobstr. 9,** Partierre, ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengl. zu vermieten.  
**Eine möbl. Part.-Wohn.** mit Burschengelaf vom 1./8. zu vermieten **Schloßstraße Nr. 10.** **A. Wenig.**

**1 Partierre-Wohnung,** 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Katharinenstr. 3.** **C. Grau.**  
**Pferdekölle** und Remisen zu vermieten. **Ludwigerstraße 6.**  
Ein möbl. Zimmer zu verm. **Brückenstr. 40**